

In erster Linie wird beim Erforschen von psychotherapeutischen Prozessen an die Wirkung „nach innen“ gedacht: Hat sich die persönliche Wahrnehmung der eigenen Gefühle verfeinert? Wie ist es möglich, ein stimmiges Zusammenfügen eigener Gedanken zu erreichen? Kann ich meine eigenen Handlungsweisen ändern?

Die individuelle Unterstützung der jeweiligen Person steht voll und ganz im Mittelpunkt des psychotherapeutischen Geschehens. Das ist eine Dimension.

Niemand lebt in einem beziehungsleeren, zusammenhanglosen Raum. Es ergibt sich zwangsläufig eine weitere Wirkungsebene, wenn ich jede Person eingebettet in unterschiedliche Lebenswelten mit unterschiedlichen Menschen verstehe: die Wirkung „nach außen“.

Jede entwicklungsfördernde Unterstützung – und als solche ist psychotherapeutisches Handeln auch beschrieben – hat Auswirkungen auf das gesamtgesellschaftliche Gefüge. Gleichzeitig ist jede Person vor dem kulturellen und gesellschaftlichen Hintergrund zu sehen, der aktuelle Krisen auch bedingt und fördert. Seit jeher stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, wie psychotherapeutische Unterstützung aussehen muss, um nicht als Stabilisierung oder Förderung krankmachender Strukturen zu fungieren. Entsprechend ist jede Psychotherapeutin und jeder Psychotherapeut gefordert, in hohem Ausmaß ein umsichtiges, verantwortungsvolles und gesellschaftspolitisches Gesamtverständnis als Arbeitsgrundhaltung zu etablieren.